

Podzer Tagesblatt

Abonnementpreis für Podz: Jahrl. 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl. pränumerando.

Für Auswärts mit Postversendung: Jahrl. 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop., vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop. pränumerando.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition: Djelna (Bahn-) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Inserionsgebühr:

Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop., für Reklamen 15 Kop.

Im Auslande übernimmt Insetionsaufträge Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/3, oder deren Filialen.

In Warschau: Rajchman & Frandler, Senatorenstraße 18.

Caviar,

Arkanianischer, 2 Mal wöchentlich frisch, erhalten und empfohlen.

Gebr. Thorsch, Warschau.

Filiale: (3)

Podz, Petrikauerstraße 275.

Inland.

St. Petersburg.

Der billige Kredit, den die Reichs-Adels-Agrarbank nun im Stande ist, ihren Darlehnehmern zu gewähren, hat, wie wir dem „Herold“ entnehmen, die übrigen Agrar-Institutionen in gewissen Grade allarmirt.

Es darf nämlich nicht außer Acht gelassen werden, daß alle unsere Agrarbanken hauptsächlich auf adlige Gutbesitzer als Darlehnehmer angewiesen waren. Die Konkurrenz mit der Adels-Agrarbank dürfte — da die übrigen Banken den Zinsfuß von 4 1/2 Prozent wohl schwerlich zu dem ihrigen zu machen im Stande sind, — daher so gut wie unmöglich werden, zumal da die Adels-Agrarbank ohnehin auch schon früher eine gute Hälfte der Klientele den übrigen herartigen Institutionen genannt hat.

Die „Moekockaja Bxomocna“ versuchen es, die übrigen Banken für die Idee zu gewinnen, ihre Operationen in Erhellung von Darlehen auf Fabriken, industrielle Etablissements und Wälder auszuweiten. — Dieser Idee tritt aber das „Journal de St. Petersburg“ mit der Bemerkung entgegen: Bei dieser generösen Aufwallung scheint unser Moskauer College außer Acht gelassen zu haben, die Statuten der Bank in Rechnung zu ziehen; er scheint es nicht zu wissen, daß

die in Frage gestellten Gebäude und Forsten nur so weit in Betracht kommen können, als sie zur Erhöhung des Wertes der Güter beitragen, denn nur kultivierbare Ländereien können die Operationsbasis der Banken abgeben. — Die „Pyc. Bx.“ ihrerseits weisen gleichfalls diese Ansicht der „Moek. Bx.“ zurück und geben zu bedenken, daß die Progression unserer hypothekarischen Verpflichtungen eine so große sei, daß allen Banken eine Klientele gesichert erscheint. Zugleich warf das letztgenannte Blatt den Banken vor, sie hätten die Credit-Operationen gegen städtische Immobilien vernachlässigt, Operationen, die sie nun aus der Klemme ziehen könnten.

Alle diese Rathschläge scheinen nun dem „Journal de St. Petersburg“ mißgig zu sein, weil die Banken sicherlich es verstehen werden, Ersatz dort zu finden, wo sie ihn finden können und weil nach reiflicher Ueberlegung die der Reichs-Adels-Agrarbank eingeräumten Privilegien nur einen relativen Werth haben können, so lange es unter den Darlehnehmern Grundbesitzer giebt, die, indem sie ihr Gut mit Hypotheken belasten, die vorgesehene Absicht haben, dieselben nicht zurückzulassen. Unter solchen Umständen werde sich der Selbes benötigte Grundbesitzer einfach fragen, welche Bank ihm eine größere Summe vorzieht. Um den mehr oder weniger hohen Zinsfuß braucht er sich dann nicht zu kümmern, da er ja doch bei sich beschloßen hat, niemals zu zahlen.

Das Gelehrte-Comité des Ministeriums der Volksaufklärung hat, wie die „Now. Wr.“ mittheilt, verfuhrsweise einen Katalog für Schüler-Bibliotheken der mittleren Lehranstalten dieses Ressorts herausgegeben. Bei der Herausgabe des Katalogs geht das Gelehrte-Comité darauf aus, eine Grundlage für die praktische Beantwortung der Frage über die zweckentsprechende Zu-

sammenstellung von Schüler-Bibliotheken zu bieten. Da das Comité diesen Versuch nicht als vollkommen ansieht, fordert es die pädagogischen Conseils auf, ihm durch die Curatoren der Lehrbezirke ihre Bemerkungen zu diesem Katalog zu machen zu lassen. Eine besondere Commission von Mitgliedern des Comité ist der Auftrag geworden, diese Bemerkungen zu prüfen und von Zeit zu Zeit, je nach der Fülle des Materials, dem Comité darüber Bericht zu erstatten; außerdem liegt es der Commission ob, die neuen für Schüler-Bibliotheken geeigneten Erzeugnisse der Literatur zu verfolgen und jährlich Ergänzungen zum ursprünglichen Katalog herauszugeben. Auf diese Weise hofft man eine Vervollkommnung der Schüler-Bibliotheken zu erreichen. Alle Bücher zerfallen in drei Abtheilungen: 1) Bücher für die niedrigste Altersstufe (die drei untersten Klassen umfassend), 2) Bücher für die mittlere Altersstufe (d. h. für die drei mittleren Klassen) und 3) Bücher für die höchste Altersstufe (für die beiden obersten Klassen.)

Bei der letzten Sitzung der Medizinischen Gesellschaft sprach, der „Now. Wr.“ zufolge, Dr. Bertenson den Gedanken aus, daß man gegenwärtig gut thun würde, die Symptome der Influenza eingehender zu beobachten, da in letzter Zeit fast alle Krankheiten auf die Influenza zurückgeführt werden und selbst ein gewöhnlicher Fluß dafür erklärt wird. Dr. A. Arskow wies darauf hin, daß bisher Niemand sich mit der Prophylaxis der Influenza beschäftigt hat und fügte hinzu, daß er eine prophylaktische Wirkung durch künstlich durch Ripeln hervorgerufenen wiederholtes Niesen auf die Influenza beobachtet habe.

In dem Kreise der Petersburger Kritiker und Belhändler hat sich nach den „Hosocrn“ das Gerücht verbreitet, daß demnächst die Sagd auf Wiber von der Re-

gierung für 5 Jahre werde verboten werden. Diese Maßregel wäre dadurch hervorgerufen, daß in letzter Zeit in Folge der Mode, Wiber-Belzwerk zu tragen und der durch diese Mode hervorgerufenen Nachfrage nach Wiberfellen eine gewaltige Ausrottung der Wiber begonnen habe, die, wenn nicht deren vollständiges Verschwinden, so doch eine ganz bedeutende Verringerung ihrer Zahl bewirken müßte.

Die Durchsicht der Gymnasialprogramme durch eine Spezialcommission wird nach der „Hon. Bp.“ von vielen Seiten nicht nur mit freudigen, sondern sogar mit rosigem Hoffnungen begrüßt, doch meint das Blatt, solle man in seinen Erwartungen nicht zu weit gehen, denn die Gerüchte über Veränderung, resp. Beschränkung der Programme seien einseitig eben nichts weiter als Gerüchte. Dann hebt das Blatt die zwei Hauptschwächen des jetzigen Gymnasialprogramms hervor: erstens sei es für die Lernenden viel zu schwer und stehe in keinem Verhältnisse zu deren physischen und intellektuellen Kräften, zweitens seien trotz des kolossalen Aufwands von Mühe seitens der Lernenden die Bildungsergebnisse sehr ungenügend; die Schüler erlangen keine festen Kenntnisse in der vaterländischen und Universalgeschichte, im Russischen aber und in den neueren Sprachen, denen so viele Zeit gewidmet werde, zeigen sie sehr problematische Kenntnisse. Wenige unter ihnen können lateinische und griechische Schriftsteller frei lesen; die Kenntnisse der Formen aber verschwinden rasch wieder aus dem Gedächtnisse, wenn sie nicht die nötige Nahrung finden an der Lektüre der literarischen Denkmäler der alten klassischen Zeit.

Gerade aber der viele Aufwand an Zeit und Mühe, welchen die lateinische und griechische Formenlehre nach dem jetzigen Programm erfordert, lasse ein richtiges

Um seiner willen.

Roman

Germine Frankenstein.

(12. Fortsetzung).

Die Vorhänge waren nicht zugezogen, der Feuerstein spielte auf dem Estrich und an den Fensterscheiben und sie konnte das Innere des kleinen Sitzzimmers ganz gut übersehen. Sie stand da, als ob der Anblick einen seltsamen Reiz für sie hätte; sie wäre gerne länger geblieben, aber sie hörte Schritte rasch näher kommen. Blitschnell trat sie so weit zurück, daß die Mauer des Hauses sie davon schützte, gesehen zu werden — gerade noch zur rechten Zeit. Ein großer, schöner Mann mit glücklich lächelndem Gesicht war herbeigekommen und stand dort, wo sie stehen noch gestanden war und schaute dort hinein, wohin sie stehen geschaut hatte.

Was konnte das heißen? Warum hatte das kleine bescheidene Haus eine solche Anziehungskraft für diese beiden Personen? Warum schauten dieser Mann und diese Frau jedes für sich mit solcher sehnsüchtigen Verlangen hinein?

Aber es war etwas Verschiedenes in ihrem Blick. Das Mädchen des Mannes vertiefte sich während er da stand; er dachte offenbar an glückliche, erfreuliche Dinge; aus den Augen der Frau schaute tiefe, bittere Verzweiflung. Er träumte von einer

Zukunft, die schöner war als die Vergangenheit; sie wußte, daß die Freuden der Vergangenheit unwiederbringlich dahin waren! Während er so da stand, kam ein Lampenanzünder seiner Wege und als der Gentleman sich umdrehte, fiel heller Laternenchein auf sein Gesicht und die einsame Frau hinter der Ecke sah und erkannte ihn. Sie blieb einen leisen Weheruf aus, der aber ungehört verfiel. Erst als er wieder weit weg war, wagte sie sich aus ihrem Versteck hervor und dann war ihr Gesicht todtbleich!

„Es ist er!“ rief sie fast stöhnend aus. „Ich hätte ihn überall erkannt; O, warum ist das Gesicht so grausam gegen mich?“ Die Gräfin von Castleton winkte dem ersten vorüberkommenden Wagen, aber als sie dem Rutscher sagte, daß er sie ins Hotel langsam führen sollte, war ihre Stimme kaum vernehmlich — so schwach und heiser klang sie.

Dort angelangt, begab sie sich unverweilt auf ihr Zimmer und lautete dem Stubenmädchen.

„Ei Ma'am!“ rief das Mädchen in aufrichtiger Bestürzung aus. „Sie sehen ja sehr angegriffen aus! Ihr Gesicht ist so bleich und fahl, als ob Sie einen Geist gesehen hätten!“

Die arme, irrende Rosamunde hätte ihr wohl antworten können, daß sie in Wirklichkeit einen Geist gesehen hatte — den Geist ihrer eigenen Jugendtage. Sie sagte nur leise:

„Ich glaube, ich habe mich sehr erkältet.“ Sehr wahrscheinlich, Ma'am; es ist

bitter kalt draußen. Möchten Sie vielleicht einen Arzt haben?“

„Ja,“ sagte Lady Castleton bestimmt. Der Doktor kam in einer halben Stunde — er war ein ruhiger, ernster Mann, der überrascht schien, diese so schöne, junge Frau ganz allein zu finden.

„Mein Gatte ist nach Yorkshire gereist,“ sagte sie sanft, „und ich möchte ihn nur ungerne zurückrufen, wenn es nicht dringend nötig ist.“

Dr. Grant schaute sie mit bestimmter Miene an.

„Sie müssen eine heftige Erschütterung durchgemacht haben,“ sagte er einfach; „wenn sich dieselbe wiederholen sollte, kann ich für die Folgen nicht einstehen. Ihr Herz ist angegriffen, Madame und Sie müssen jede Aufregung strengstens vermeiden.“

Sie dankte ihm mit dem sanften Bächeln, das ihr so viele Männer zu Freunden machte.

„Es ist also nicht nötig, meinen Gatten zu berufen und ihn zu ängstigen?“ fragte sie.

Der Doktor dachte, was für eine aufmerksame Gattin sie wäre.

„Sie können mehr für sich thun, als er. Sie sind nicht eigentlich krank, Madame. Sie brauchen keinerlei Medikamente und Sie können hundert Jahre alt werden, wenn Sie sich nur ruhig halten und jede Aufregung vermeiden wollen.“

„Und wenn nicht?“

Er schaute sie überrascht an.

„Aber wahrlich, Sie werden doch vernünftig und auf Ihre eigene Sicherheit bedacht sein?“

Sie lächelte ihm freundlich zu.

„Doktor, es gibt Dinge, welche außer halb der menschlichen Berechnung liegen. Stellen Sie sich vor — ich sehe nur den Fall — mein Leben wäre ein derartiges, daß ich Ihren Verordnungen einfach nicht entsprechen könnte — was dann?“

Der Doktor schaute sie voll aufrichtiger Theilnahme an.

„Dann muß Ihnen der Himmel helfen, meine arme Dame, denn ich kann es nicht!“

Sechstes Kapitel.

„Ich glaube, daß es im Leben eines Menschen nicht leicht einen angenehmeren Zeitpunkt geben kann, als wenn er den Besitz eines Erbes antritt, das ihm durch den Tod eines Menschen zufällt, der seinem Herzen in keiner Weise nahe stand.“

In solchen Fällen gibt es kein banges Warten auf die Testamentsüberlesung — kein Hoffen, kein Fürchten. Alles ist von vorne herein gesetzmäßig bestimmt; die Bestimmung sammt ihren Einkünften muß Eigentum des Erben werden, selbst wenn derselbe ein Elender und der bitterste Feind seines Vorgängers ist.

War es zu verwundern, daß Herr Travels, während der brausende Zug ihn durch die schöne romantische Landschaft fuhr, von lebhafter Freude über das prächtige Erbe, das ihm geworden war, erfüllt war? Fünfzigtausend Pfund jährlich, eine der schönsten Besitzungen Yorkshires, ein Stadthaus und Zinwen, die einer Prinzessin würdig wären. Wie herrlich hatte er sich schon früher seine Fünftausend ausgekostet; aber welches Leben sollte das jetzt erst werden?

Weihnachts - Ausverkauf

reeller und zurückgesetzter Waaren

zu bedeutend ermässigten Preisen

und zwar:

Phantasietücher, Shawls, Pellicinen, Kindercapotten, Damencapuchons, Röcke, Damen- und Herren-Tricotagen

bei **JACOB HIRSCHBERG & WILCZYNSKI,**

Petrikauer-Strasse, Haus des Herrn Konstadt.

8-5)



Sonntag, den 8. Dezember, früh 7 Uhr, entschlief sanft nach langen schweren Leiden unser inniggeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Reinhold Zippel

im 48. Lebensjahre.

Die Bestattung der irdischen Hülle des theuren Entschlafenen findet am Dienstag, den 10. d. M., Mittags 1 Uhr vom Trauerhause in Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 569, nach dem evangelischen Friedhofe in Zgierz statt und werden alle Verwandte, Freunde und Bekannte ergebenst dazu eingeladen.

Die trauernden Hinterbliebenen.



BLITZLAMPEN,

Tisch- und Hängelampen, Fabriksblitzlampen von 2 rs. 50 kop. an, sowie Küchengeräthe lackirt und emallirt in grosser Auswahl, empfiehlt die Lampen- und Blechwaarenfabrik von **E. Modrow.**

(10-3)

CIRCUS Houcke & Gaberel

in Lodz, Zawadzka-Strasse, hinter dem Hotel Mannkeffel, auf dem Strengeschen Grundstück.

Heute Dienstag:

Große Extra-Vorstellung

mit neuem Programm. Anfang 8 Uhr Abends. Auftreten des berühmten dänischen Athleten u. Ringkämpfers Herrn **Roberta** in seinen herkulischen Tändeleien mit Gewichten und Kugelftangen. Auftreten des berühmten Clowns **Mr. HERBERTZ.** Ferner Auftreten aller übrigen Artisten und Artistinnen. Vorführung der schönsten und bestbesetzten Schul- und Freiheits-Pfunde.

Mittwoch, den 11. Dezember 1889:

Grosse Extra-Vorstellung mit neuem Programm.

Die Tabaks-Fabrik **A. N. Schaposchnikow** in St. Petersburg

empfehlte gedrehte **PAPIEROSSEN** vorzüglicher Qualität

in ungeklebten Hülsen von **Mais-Papier.**

KABINETNIJA
(Grosses Format)

Packung

zu 10 Stück à 6 Kop.

„ 5 „ „ 3 „

sind zu haben

in allen Tabaksgeschäften.

(10-1)

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfiehlt als passendste Geschenke eine große Auswahl in Parfüms, Poudres, Sachets, Eau de Cologne, Cosmétiques, Haarbüschel, Zahn- und Mundwasser etc.

M. Lisiecka, Parfümerie und Droguerie, Petrikauerstr., Haus Tennebaum, 260/38.

Sum bevorstehenden **!!Weihnachts-Feste!!**

empfehle: Werkzeugkästen, Laubsägekästen, Laubsägen, Laubsägeholz, sowie sämtliche Laubsäge Utensilien, feinste Denker'sche Tischmesser, Taschenmesser, Küchen- und Tranchirmesser, Scheeren etc. in den verschiedensten Größen, Fleischhackmaschinen, Bratmaschinen, Christbaumständer, Schlittschuhe aller Systeme, vernickelt und in feinsten Ausstattung, speciell Damen-Schlittschuhe.

Ferner: Fußabtreter und Vorleger in Draht, Gummi und Linoleum, Linoleum-Läufer, diebstahlsichere Cassetten etc. Haushaltungs- und Küchengeräthe, verschiedene Systeme etc. etc.

Karl Mogk.

Große Auswahl in **Crystal-Spiegeln,** mit und ohne Rahmen, Consolischen, mit und ohne Marmorplatten im Galanteriewaaren-Geschäft des **Ludwig Henig.**